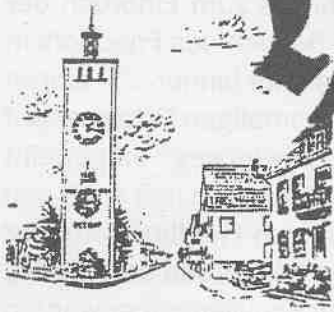


Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Heimat- und Geschichts-
verein Altrip

Jahrgang X

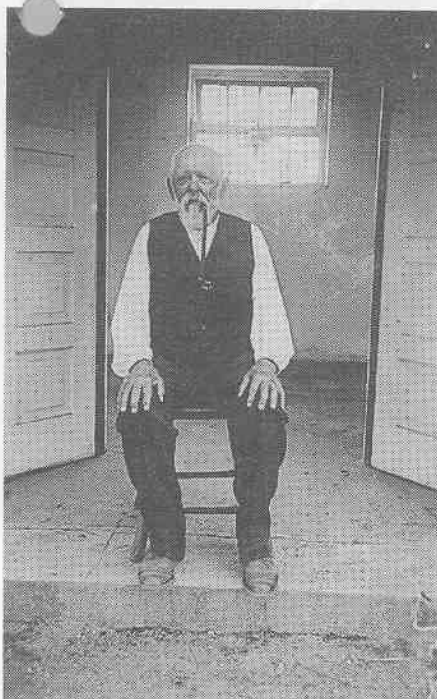
September 2003

Nr. 33

Rückblick auf die Altriper Friedhofskultur

Am 13. September findet in Altrip die offizielle Einweihung der Friedhofserweiterung statt. Ein Blick in die Geschichte zeigt, dass die Altriper Friedhofskultur sehr weit zurückreicht. So wurde im Bereich des römischen Kastells „Alta Ripa“ ein Friedhof mit einem Plattengrab aus dem 8./9. Jahrhundert auf noch älteren frühmittelalterlichen Resten gefunden. Alle anderen Toten lagen in einer Richtung ohne jegliche Grabeinfassung. Vermutlich ist die Medarduscella, die König Pippin der Abtei Prüm im August 762 übergab, im Bereich dieses Friedhofs zu suchen. Auch die heutige protestantische Kirche, deren romanischer Turm aus dem 13. Jahrhundert stammt, liegt innerhalb des Kastellgeländes und war über Jahrhunderte hinweg von einem Kirchhof umgeben, der auch in Kirchenbesitz war. Am 25. Januar 1857 wurde dieser Begräbnisplatz feierlich geschlossen und ein Friedhof an der heutigen Schiller- und Beethovenstraße eingeweiht. Doch schon 20 Jahre später war eine Erweiterung notwendig, wobei der Dorfschullehrer seinen Deputatgarten und die Gemeinde ihre Baumschule „hergeben“ mussten. Die wenigen Katholiken im Dorf wollten damals ein großes Dank- und Erinnerungskreuz als memento mori und als Aufforderung zum Gebet aufstellen, was die Protestanten jedoch nicht zuließen. Da von den 770

Einwohnern nur 77 Katholiken waren, wurde der Friedhof kurzerhand geteilt, wobei den Katholiken ein Zehntel der Anlage zugeteilt wurde. Festgelegt war, dass keine Leiche ohne Besichtigung durch den Leichenbeschauer und ohne schriftliche Ermächtigung des Bürgermeistersamt beerdigt werden durfte. Bereits elf Jahre später wurde eine weitere Friedhofserweiterung notwendig, nachdem die Bevölkerung von 770 auf 1213 Einwohner gestiegen war. 1894 verkaufte die Kirchengemeinde das frühere Kirchhofgelände für 3.000 Mark an die politische Gemeinde, um sich endlich für ihre nach einem Brand neu erbaute Kirche drei statt zwei Glocken leisten zu können. Schon bald darauf münzte die Gemeinde das erworbene Gelände wenig pietätvoll zum Kerwe-Rummelplatz um und ließ über ein Dutzend Buden so dicht aufstellen, dass der Zugang zur Kirche nur noch erschwert möglich war.

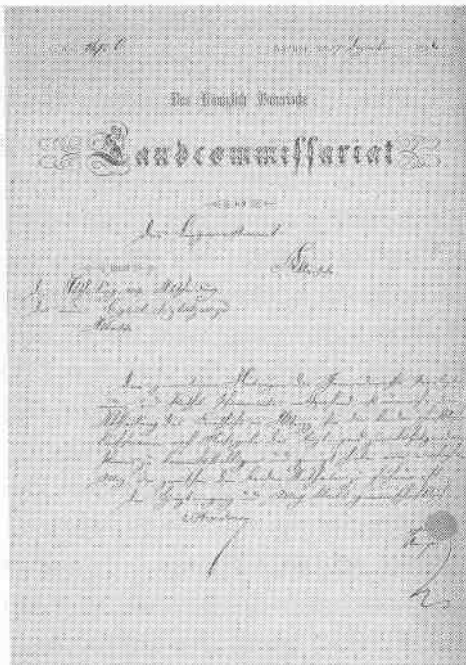


Friedhofwärter Franz Schneider sen. vor der alten Friedhofshalle 1911

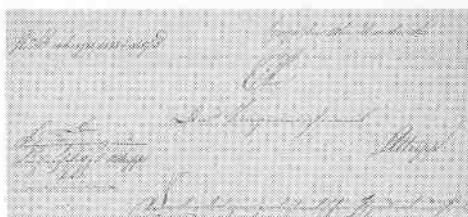
Friedhof nicht alle Tage offen

Der Friedhof der Gemeinde war nur dienstags und donnerstags von 13.00 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet und außerdem an Sonn- und Feiertagen ab 11.00 Uhr. Der Besuch des Friedhofs in „unpassender Kleidung“ war strengstens untersagt. Nachdem sich die Einwohnerzahl binnen 25 Jahren auf über 2.330 nahezu verdoppelte, entschloss sich die Gemeinde, fernab vom damaligen Ortsetter auf der Gemarkung „Lange Blas“ einen neuen Friedhof anzulegen, der 1911 am „Speierweg“ eingeweiht wurde. Und noch ein Problem wurde in jenem Jahr gelöst: Bürgermeister Michael Baumann ließ auch den Kerweplatz um die Kirche durch den heutigen Ludwigsplatz ersetzen. Auf dem neuen Friedhof hatte der Friedhofswärter quasi Polizeifunktion, was dem Stelleninhaber Franz Schneider nicht gerade schwer fiel, denn er war zugleich auch Polizei- und Schuldiener der Gemeinde. Die Gebühren für Familiengräber wurden trotz der Kosten für die Friedhofserweiterung nicht erhöht, sondern betruhen, wie schon lange zuvor, auch weiterhin 30 Mark. Im Gegensatz zu heute gab es damals auch eine Dauergrabpflege. Die Gemeinde selbst bot zu hervorragenden Bedingungen die Anpflanzungs- und Unterhaltungsarbeiten der Gräber an. Eine Überfüllung der Leichenhalle gab es nach dem schweren Luftangriff auf Altrip am 30. Dezember 1944, als gleich 28 Leichen aufzubahren waren. Doch erst 1969 gab es eine größere, nämlich die heutige Leichenhalle. Zwei Jahre später kam die abseits gelegene, alte und wirklich sehr kleine Halle als Toilettenanlage einem allgemeinen „Bedürfnis“ entsprechend zu neuen Ehren. Die letzte Friedhofserweiterung im Jahre 1976 war notwendig geworden, weil die Nachfrage nach Urnengräbern stark zugenommen hatte. Eine Dominante auf dem Friedhof stellt seit 1966 das Ehrenmal für die Gefallenen der beiden Weltkriege und der Opfer der Heimat dar. Damals wurde das Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges, das am Fuße des Wasserturms und somit an einem Verkehrsbrennpunkt stand, auf den Friedhof „umgesetzt“.

(c) Wolfgang Schneider, VIII/2003)



Schreiben des Königlich Bayerischen Landeskommisariats Speyer vom 28.12.1846 die Anlegung eines Leichenhofes betreffend



Aufteilung des Begräbnisplatzes für die beiden kirchlichen Confessionen



Schiffer oder Fährmann, Steinrelief aus römischer Zeit, ehemals in der Friedhofsmauer zu Altrip. Heute im Historischen Museum der Pfalz zu Speyer.